

Ihren Strich hatte jeder schon vor Augen

ERIKA MOOS-DREVENSTEDT ■ Grafikerin, Tier- und Gartenfreundin

Schon mal einen Kurztrip nach Paris im Spielwarenladen gebucht? Statt des Flugtickets gibt's eine Schachtel mit 1000 buntbedruckten Teilchen: Sind die erst zusammengesetzt, kann man die dahingeschelkten Flirtversuche des bärtigen Franzosen ganz genau hören, der auf dem Puzzle flaniert - die Freundin im einen, zwei Flaschen Rotwein im anderen Arm. Oder das Lachen der Touristin mit dem tiefen Ausschnitt, die sich an der Seine ablichten lässt. Oder, oder, oder... Nach dem Blick auf den Karton bleibt nur eine Frage: Wie kriege ich das je zusammen?

Gegenfrage: Wer hat das Gewimmel-Bild gemalt? Wer ist verantwortlich für die Menschenmassen, die sich auf 70 mal 40 Zentimetern durch die Weltmetropole schieben? Antwort: Erika Moos-Drevenstedt. Ihren Pinsel- oder Filzstiftstrich hat jeder schon vor Augen gehabt. Sie malte das Plakat mit dem Slogan „100 Jahre Maggi“, entwarf Pflanzen für das Blumenhoroskop in der „Bunten“ und machte

London.

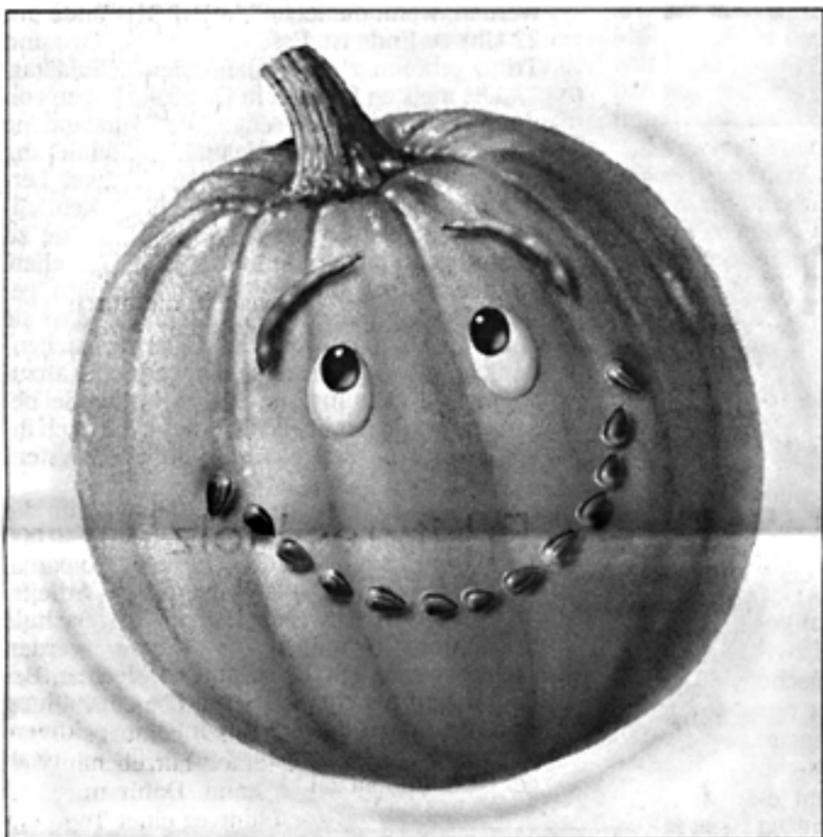
1981 zog die gebürtige Frankfurterin mit Sohn Christian und ihrem Ehemann ins Niederrhein-Dörfchen Anrath - der Opernsänger starb ein Jahr später bei einem Autounfall. „Ich dachte, ich könnte so was nie mehr machen“, erklärt die 61-Jährige und deutet auf eine ihrer lustigen Comic-Zeichnungen.

Und es ging doch - die Illustratorin machte sich selbstständig, richtete im ersten Stock der Doppelhaushälfte ihr kleines Atelier ein. Das ist lange her. Inzwischen hat sich die Kreative schon für Herlitz, Kodak, Bayer, Granovita, Tengelmann oder Schmid-Spiele an den Zeichentisch gesetzt. Hat Malbücher, Adventskalender, Etiketten für Honig-Gläser, Grußkarten oder eben Puzzle-Motive entworfen. Fast immer unter Zeitdruck: Von heute auf morgen mussten die Entwürfe fertig sein. Anfragen kamen natürlich immer gleichzeitig.

„Sexy und humorig“ - so sollte ein Werbeplakat für das griechische Inselparadies Kreta aussehen. Rund 80 Stunden arbeitete die Künstlerin an dem Entwurf. Für das Paris-Puzzle besorgte sie sich zuerst einen Stadtplan: „Die Relationen müssen stimmen.“ Ansonsten schöpft die Globetrotterin aus ihrem ganz privaten Erlebnis-Fundus. Als Robert Redford-Fan ist sie schon bis zu dessen Farm im amerikanischen Sundance/Utah gereist. Und setzte ihre Leidenschaft für den blonden Frauenschwarm auch bildlich um: Auf einer Aquarell-Hommage in Postergröße prangt sein braungebranntes Gesicht, mal mit Schnäuzer, Offiziers-Kappe oder Cowboy-Hut. Das Original schickte sie nach Utah, als Antwort gab's ein Dankeschreiben von Redfords Agentin. Der sei „very flattered“ (sehr geschmeichelt) schrieb sie.

Auch andere „Lieblinge“ hat sie schon porträtiert. Über der Ledercouch im Wohnzimmer hängt ein Ölgemälde aller „Ex-Haustiere“: ein Dalmatiner und neun Katzen. Nur zwei der schnurrenden Vierbeiner leben noch.

Beruflich greift die Künstlerin nur selten zum Pinsel. Dutzende von bunten Filzstiften stehen



Ein fröhlicher Kürbis aus der Hand der Gartenfreundin.

Tana Schanzarah für die Ruhr-Park-AG zur Comic-Figur.

In den 60-er Jahren arbeitete die ausgebildete Grafikerin für Werbeagenturen, war unter anderem Art-Director bei „McCann“ in Frankfurt. Sie skizzierte Story-Boards für Ferrero- oder Nestlé-Werbespots und jettete zum Genfer See, nach Italien oder für Fotoaufnahmen nach



Erika Moos-Drevenstedt mit allen Ex-Haustieren in Öl über der Couch.

Foto: Reimann

im Regal ihres Büros - und da bleiben sie auch. Denn seit vier Jahren setzt die Grafikerin auf ihren Computer, hat sogar eine eigene Homepage (www.moos-drevenstedt.de). „Das ist ein wunderbares zusätzliches Werkzeug“, schwärmt die Blondine mit dem akkuraten Pagenschnitt. Skizzen können eingescannt und per Maus-klick coloriert werden. Einzelteile kann sie beliebig aneinander setzen.

Aber am liebsten steht die Lebenskünstlerin eben doch an der Staffelei.

Die Zeiten der Windelwerbung und stressigen Knoblauchkapsel-Feldzüge sind längst vorbei. „Ich will nicht mehr so furchtbar hin- und herschießen“, meint Erika Moos-Drevenstedt und schlägt dabei gelassen ein Bein übers andere. „Routine-Kram“ muss sie nicht mehr machen. Gebrauchsanweisungen für Handtuch-aufhänger - um die sollen sich jetzt andere kümmern.

Aufhören mit dem Zeichnen? Niemals. „Wenn mich ein Angebot reizt, nehme ich es an.“ Momentan ist sie mit einer Berliner Kinderbuchautorin auf Verlagsuche für das Gemeinschaftswerk.

Per E-mail ist sie mit den Kunden in Kontakt. Skizzen und Vorschläge werden hin- und geschickt. Viele ihrer Auftraggeber hat die Wahl-Anratherin sogar noch nie persönlich getroffen.

Eins ist der Garten- und Tierfreundin wichtig: Nicht mehr unter Zeitdruck zu stehen. Ganz in Ruhe möchte sie malen. Statt Weltmetropolen vielleicht einfach mal den Hund vom Nachbarn.

Anna Dubielzig